

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 95 (2020)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Das Söldnerwesen im 21. Jahrhundert  
**Autor:** Loke, Ruben  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-914472>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Söldnerwesen im 21. Jahrhundert

Das Geschäft mit der Privatisierung des Krieges boomt nach wie vor. Seit dem Ende des Kalten Krieges erledigen private Sicherheitsfirmen vermehrt Aufgaben, welche die staatlichen Armeen selbst nicht übernehmen können oder wollen und greifen so in das geopolitische Geschehen ein. Sie verdienen dabei viel Geld und ernten Kritik. Das Phänomen der privatisierten Gewaltanwendung ist jedoch beileibe nicht neu.

Wm Ruben Loke

Das heutige Selbstverständnis von verstaatlichter Gewaltausübung ist ein irreführendes, ja sogar utopisches Verständnis von organisierter Gewalt. Von den Zehntausend der griechischen Antike, über die Reisläufer und Condottieri des Mittelalters bis hin zu den Handelskompanien der Neuzeit, das Verfolgen ökonomischer und politischer Interessen ging stets Hand in Hand mit dem Einsatz von privat organisierter Gewalt. Die heutige Kommerzialisierung von Sicherheitsdienstleistungen ist entsprechend lediglich eine moderne Erscheinung altbekannter Praktiken.

Private Sicherheitsfirmen, «Private Military Companies» (PMCs), verdienen ihr Geld mit dem Verkauf von Sicherheitsdienstleistungen an private Kunden oder staatliche Auftraggeber. Das umfassende Angebot deckt jegliche Aufgaben im Nexus bewaffneter Konflikte ab, mit denen sich Geld verdienen lässt.

## Drei Arten von PMCs

Es kann zwischen drei Arten von PMCs unterschieden werden: 1. Military Providers, 2. Military Consultants und 3. Military Supporters. Erstere erbringen bewaffnete Sicherheitsdienstleistungen, welche vom Personen- und Objektschutz bis hin zur Führung und Unterstützung von aktiven Kampfverbänden reichen können. Unternehmen der zweiten Kategorie übernehmen Beratung und Ausbildung von Streitkräften und bieten private Command

and Control, Intelligence, Surveillance and Reconnaissance (C2 und ISR) Dienstleistungen an.

Die dritte Kategorie umfasst Unternehmen die im Logistikbereich, sowie im Bereich des Material- und Truppenunterhalts tätig sind. Eine klare Abgrenzung gestaltet sich jedoch als schwierig, da die PMCs vermehrt auch vertikal integriert sind.

## Brutstätte der Söldnerunternehmen

Allen voran sind es die Amerikaner, welche das Geschäft der privaten Kriegsführung dominieren. Das wohl prominenteste

Beispiel moderner PMCs ist das, 1997 von Erik Prince gegründete, Unternehmen Blackwater. Ursprünglich auf die Vermietung von Ausbildungsinfrastruktur an Spezialkräfte ausgerichtet, erweiterte das Unternehmen kontinuierlich seine Tätigkeitsbereiche insbesondere im Bereich bewaffneter Schutzdienstleistungen.

Infolge der US-Invasion des Iraks 2003, wuchs der Bedarf für PMCs massiv an, was auch bei Blackwater zu vollen Auftragsbüchern führte.

2004 kam es zu einem einschneidenden Ereignis, als vier amerikanische Angestellte des Unternehmens während eines Einsatzes gefangen genommen, getötet und öffentlich aufgeknapft wurden. Die medienwirksame Zurschaustellung der toten Söldner führte schliesslich zu einer Anti-Aufständigen Kampagne, in deren Folge ein mehrmonatiger Kampf um die Stadt Falluja ausbrach. Schliesslich gelangte 2007 Blackwater erneut in den Fokus internationaler Medien, als Angestellte während des Begleitschutzes eines diplomatischen Konvois in Bagdad das Feuer auf irakische Zivilisten eröffneten und dabei 17 Menschen töteten, sowie 20 Personen verletzten. Blackwater durchging seither mehrere Namensänderungen und wurde im Zuge einer Marktkonsolidierung unter dem Namen Academi Teil von Constellis.

Im Schatten bewaffneter PMCs sind Unternehmen wie Halliburton, KBR, Dyncorp oder Fluor tätig. Sie erbringen



Bild: RBS-Group

**Der Einsatz von PMCs in den Konfliktzonen der Welt verschärft bestehende Spannungen: Training einer russischen Firma.**

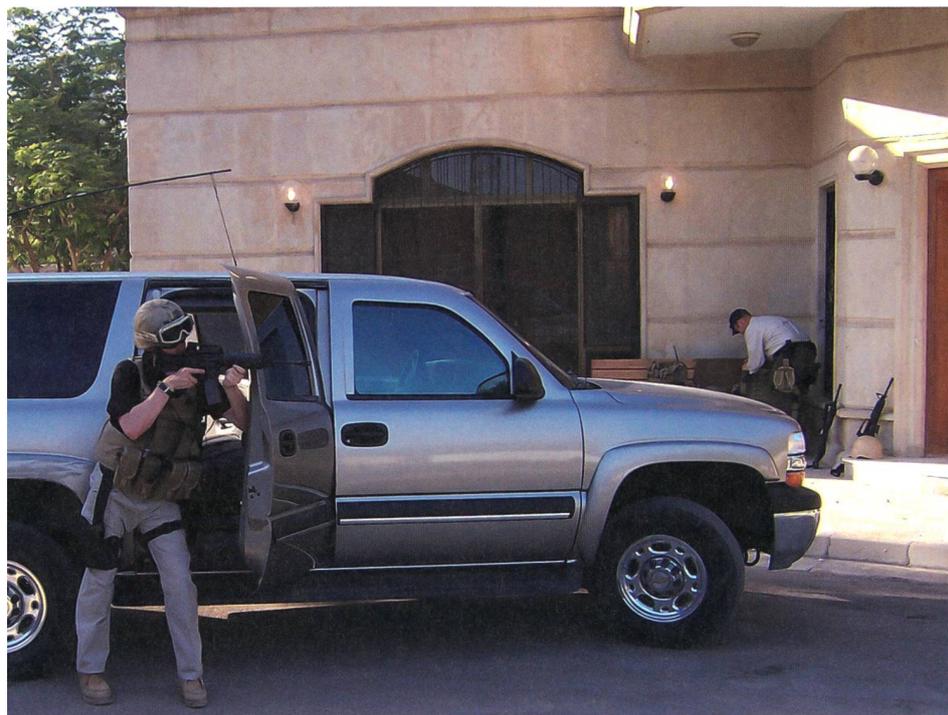


Bild: James Dale

**Allen voran sind es die Amerikaner, welche das Geschäft der privaten Kriegsführung dominieren. Bild: Ein Contractor im Botschaftsschutz in Bagdad.**

funktionelle Unterstützungsleistungen, vor allem im Bereich Logistik und Unterhalt. Das US-Zentralkommando CENTCOM setzt in Afghanistan insgesamt 25 650 private Contractors ein. Während die Anzahl bewaffneter Sicherheitsangestellter gerade einmal 2437 beträgt, bilden die 8839 Angestellten im Logistikbereich den grössten Anteil der eingesetzten Contractors. Deutlich wird das kommerzielle Potenzial des Logistikbereiches auch, wenn man den budgetierten Betrag für das Logistics Civil Augmentation Program (LOGCAP) der U.S. Army betrachtet, dieser betrug für LOGCAP V stolze 82 Milliarden USD.

### PMCs der neuen Generation

Modernen bewaffneten Konflikten wird vermehrt das Charakteristikum der Hybridität, also die Integration aller zur Verfügung stehenden Einsatzmittel, zugeschrieben. Ein Akteur der diese Entwicklung unter anderem mithilfe des Einsatzes privater Gewaltakteure massgeblich vorangetrieben hat, ist Russland. Obwohl Söldnertätigkeiten nach Artikel 359 des russischen Strafgesetzbuches verboten sind, werden private Militärorganisationen gezielt eingesetzt um die aussenpolitische Agenda voranzutreiben.

In diesem Zusammenhang sticht die Rückkehr von offensiv agierenden Söldnereinheiten heraus. Als Referenzpunkt dient hier die Gründung des Slavonic-Corps im Jahr 2012, welches russische Ex-Militärs rekrutierte um in Syrien das angeschlagene Assad-Regime zu unterstützen. Obwohl der ursprüngliche Auftrag daraus bestand, die Erdölinfrastruktur in Syrien zu schützen erwies sich rasch, dass diese erst von syrischen Oppositionsgruppen zurückerobert werden musste. Wohl aufgrund mangelhafter Ausrüstung und schlechter Koordination mit den syrischen Streitkräften endete diese Unternehmung bereits in seiner Anfangsphase in einer Niederlage bei as-Sukhnah in Ostsyrien, was schliesslich zur Auflösung des Slavonic-Corps führte.

### Potenzial russischer PMC

Der ehemalige Oberstleutnant Dmitry «Wagner» Utkin, der im Slavonic-Corps eine Kaderfunktion innehatte, erkannte das Potenzial russischer PMCs und den Bedarf für offensive Aktionen. Unter seiner Führung entstand die Wagner-Gruppe welche erstmals 2014 in der Ostukraine zum Einsatz kam, wo sie an der Seite der prorussischen Separatisten kämpfte. Zum erneuten Einsatz kam es in Syrien ab 2015

wo die nun kampferprobte Wagner-Gruppe erfolgreich zu der Rückeroberung der Stadt Palmyra beitrug. Im Februar 2018 kam es bei Deir ez-Zor zu einem Gefecht zwischen der Wagner-Gruppe an der Seite von pro Assad Kräften und den SDF in Koalition mit den US-Streitkräften, in dessen Folge die Wagner-Gruppe massive Verluste erlitt. Auch im andauernden Konflikt in Libyen dient die Wagner-Gruppe als verlängerter Arm Moskaus und unterstützt die Kräfte der LNA unter Haftar.

Die Wagner-Gruppe zeichnet ein Geflecht aus politischer und ökonomischer Interessenverfolgung aus, welches an die Handelskompanien der kolonialen Expansion erinnert. Die Eigentümerschaft der Wagner-Gruppe wird dem Oligarchen Yevgeny Prigozhin zugerechnet, der ein enger Freund und Geschäftspartner des russischen Präsidenten Vladimir Putin ist. Prigozhin kontrolliert und finanziert die Wagner-Gruppe über sein Unternehmen Concord-Management bzw. dessen Tochtergesellschaft Concord-Catering. Prigozhins Unternehmen Evropolis hat ausserdem 2016 einen Vertrag mit der syrischen Regierung geschlossen, welcher die Kontrolle über 25% der syrischen Erdöl- und Erdgasvorkommen an das Unternehmen übertrug.

### Folgen des ansteigenden Einsatzes

Der Einsatz von PMCs in den Konfliktzonen der Welt verschärft bestehende Spannungen und eröffnet neue Vulnerabilitäten. Die Vorgehensweise von Blackwater im Irak etwa, hat die «Hearts and Minds» Doktrin der Übergangsverwaltung untergraben und mutmasslich zur Radikalisierung der Bevölkerung beigetragen. Klar ist auch, dass die zivile Öffentlichkeit nicht zwingend zwischen staatlichen und privaten Soldaten unterscheidet, wie die Reaktionen auf den Vorfall in Falluja gezeigt haben.

Der Einsatz von PMCs trägt zudem zum Bedeutungsverlust des Humanitären Völkerrechts bei, da Contractors im Gegensatz zu staatlichen Streitkräften nicht der Militärstrafgerichtsbarkeit unterstehen. Insbesondere Ereignisse bei denen private und staatliche Kräfte konkurrieren der Akteure aneinander geraten, können unvorhersehbare politische Konsequenzen zur Folge haben. +